



Preisverleihung LaMonachia

–

Begrüßung durch den Bürgermeister

17. Juli 2018, 18 Uhr, Deutsches Theater, Silbersaal

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie zur Verleihung des Münchner
Wirtschaftspreises für Frauen LaMonachia begrüßen zu dürfen.
Heute ist eine Premiere: Zum ersten Mal verleiht die
Landeshauptstadt München heute LaMonachia als
Wirtschaftspreis für Frauen.

Die Präsenz in Führungspositionen, Vereinbarkeit von Beruf
und Familie, Fachkräftemangel – die Debatte um den Beitrag
und die Position von Frauen in Beruf und Unternehmen ist
derzeit so aktuell wie nie. Keine Frage: Frauen sind für die
Zukunftsfähigkeit von Unternehmen unverzichtbar. Trotzdem
bleibt nach wie vor die Herausforderung, bestehende
Unternehmenskulturen und gesellschaftliche Normen so zu



verändern, dass Frauen in allen Berufs- und Lebenssituationen ihren individuellen Weg finden und gehen können.

Meine Damen und Herren,
ich möchte kurz auf die Geschichte dieses Preises eingehen: Meine Kollegen, Stadtrat Manuel Pretzl und Stadträtin Ulrike Grimm, haben 2016 drei Anträge zur Thematik Frauen in Arbeit und Wirtschaft formuliert. In der Begründung für diese Anträge hieß es: „Für moderne Frauen ist es kaum mehr vorstellbar, dass bis vor wenigen Jahrzehnten die Ehemänner das Vermögen der Frau einschließlich ihres Einkommens verwalteten oder dass die Erlaubnis der Ehemänner für die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit notwendig war und Frauen nur mit Zustimmung ein eigenes Konto eröffnen konnten.“

Zur Erinnerung: 1957 wurde das Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau verabschiedet, das unter anderem die Verfügungsmacht für Frauen über eigenes Einkommen und Vermögen festschrieb. 1977 – also erst vor 41 Jahren – folgte die gesetzliche Erlaubnis für Frauen ohne Zustimmung des Ehemannes eine Erwerbstätigkeit einzugehen. Die Anträge forderten eine Erinnerung an diese Meilensteine der Gleichberechtigung und die Vergabe von Preisen, um den nach wie vor existierenden Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern in Wirtschaft und Arbeitsmarkt, bei Existenzgründung und bei Führungspositionen gegenzusteuern.



So wurde das Referat für Arbeit und Wirtschaft wurde beauftragt, einen Wirtschaftspreis für Frauen zu konzipieren und etablieren. Als Namen für den Preis hat das Referat Monachia gewählt. Und dies aus gutem Grund: Monachia ist der lateinische Name der Stadt München. München wird durch die weibliche Figur der Monachia repräsentiert. Im Rathaus ist die Monachia in bildlichen Darstellungen als Personifikation der Stadt München im großen und kleinen Sitzungssaal zu bewundern. *(Das Gemälde von Carl Theodor von Piloty von 1879 im großen Sitzungssaal, im kleinen Sitzungssaal in einem Fresko von Wilhelm von Lindenschmit d.J. 1887).*

Meine Damen und Herren,
vor 41 Jahren hätten all die heute hier versammelten erfolgreichen Frauen theoretisch ihre Ehemänner um Erlaubnis für ihre Berufstätigkeit fragen müssen. Unvorstellbar und wie gut, dass sich die Zeiten geändert haben.

Ein Blick auf den heutigen Münchner Arbeitsmarkt zeigt, dass sich seither viel geändert hat:

Laut dem aktuellen Jahreswirtschaftsbericht der Landeshauptstadt München machen Frauen fast die Hälfte – rund 48 Prozent – aller Beschäftigten in München aus. Die Beschäftigungsquote, d.h. der Anteil der Frauen, die zwischen 16 und 64 Jahren berufstätig sind, ist in München deutlich höher als in anderen deutschen Großstädten. Der Anteil von



Frauen am Münchner Arbeitsmarkt stieg und steigt konstant an. Der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft und die boomende Wirtschaft in München mit anhaltender Nachfrage nach Fachkräften hat für Frauen in den letzten 30 Jahren vielfältige Beschäftigungs- und Karrierechancen geöffnet.

Trotzdem sehen wir an den Spitzen von Unternehmen immer noch überwiegend Männer, wenn auch die eine Frau im Vorstand oder im Aufsichtsrat mittlerweile Normalität ist. Ein Blick auf die Münchner DAX-Unternehmen, von denen die Zahlen öffentlich sind, zeigt: In den dortigen Vorstandsetagen sind rund 14 Prozent Frauen vertreten, in den Aufsichtsräten immerhin 35 Prozent (inklusive der Arbeitnehmervertreterinnen). Das ist meiner Meinung nach zu wenig – dafür, dass Frauen die Hälfte der Beschäftigten ausmachen.

Auch bei Unternehmensgründungen sind Frauen in der Minderheit: Sieben von zehn Unternehmen in München werden von Männern gegründet. Das ist deutlich ausbaufähig.

Meine Damen und Herren,
ich will heute und hier nicht über Ursachen und Maßnahmen sprechen. Was mir und uns am Herzen liegt, ist, dass wir den Beitrag, den Frauen zum Erfolg des Wirtschaftsstandorts München leisten, sichtbar machen.



Der Name des Preises ist zwar in der Tradition verankert, er schlägt aber den Bogen in die Zukunft. Mit diesem Preis soll die Leistung, die Bedeutung und die Stärke von Frauen für Wirtschaftswachstum und Innovation in München sichtbar gewürdigt werden. Er soll dadurch auch Ausdruck sein für die Errungenschaften auf dem langen Weg der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern und Zeichen setzen, dass der Weg weiter gehen muss. Dies ist das Anliegen von LaMonachia, dem Münchner Wirtschaftspreises für Frauen.

Deshalb habe ich mich sehr gefreut, dass wir für die erstmalige Verleihung von LaMonachia neben engagierten Stadträtinnen auch einige der sichtbarsten und erfolgreichsten Frauen der Münchner Wirtschaft für unsere Jury gewinnen konnten. Ich bedanke mich für Ihr Engagement und begrüße sehr herzlich:

- Professor Dr. Dr. Ann-Kristin Achleitner von der TU München
 - Stefanie Czerny, Geschäftsführerin bei DLD Media
 - Angelika Huber-Strasser, Partnerin bei KPMG
 - Nicole Stocker, Geschäftsführerin der Hofpfisterei
- sowie Sabine Bendiek, die Vorsitzende der Geschäftsführung von Microsoft Deutschland, die uns bei der Auswahl unterstützt hat, aber heute leider verhindert ist.

Ebenfalls aktiv beteiligt und unterstützt haben uns die Handwerkskammer München und Oberbayern, die Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern sowie die



Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt
München.

Gemeinsam haben wir die Bewerbungen von mehr als 50 Kandidatinnen gesichtet. 60 Prozent der 52 Kandidatinnen wurden durch Dritte vorgeschlagen, 40 Prozent der Bewerbungen entstanden auf eigene Initiative. Spannend ist, dass die Kandidatinnen mit ihren Unternehmensprofilen ziemlich genau das Profil des Wirtschaftsstandortes München treffen: Sie kommen überwiegend aus dem Dienstleistungssektor, decken dort aber ein breites Spektrum ab und sind bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen stark vertreten. Auch liegt der Schwerpunkt bei kleinen und mittleren Unternehmen mit bis zu 20 Beschäftigten. Rund ein Viertel der Kandidatinnen beschäftigt über 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vier von fünf Kandidatinnen sind Inhaberinnen oder (Mit-)Gründerinnen eines eigenen Unternehmens.

Die Kandidatinnen stehen somit für eine große Bandbreite von wirtschaftlichem Handeln – von den Gründerinnen im IT-Bereich, über die Top-Führungsfrau in einem Unternehmen bis hin zur erfahrenen Unternehmerin, die in 30 Jahren Arbeitsplätze und Wachstum geschaffen hat. Einige der Kandidatinnen sind heute hier und ich möchte Sie alle beglückwünschen – zu Ihrer Karriere und ihrem persönlichen Erfolg.



Die Auswahl der diesjährigen Preisträgerinnen war eine schwierige Entscheidung. Das wird bei Preisen oft gesagt, aber dieses Mal war die Wahl tatsächlich die sprichwörtliche Qual. Bestimmt gab es für jedes Jurymitglied eine besondere Favoritin. Bestimmt hätten viele der Unternehmerinnen und Managerinnen den Preis verdient. Wir haben das Ergebnis, über das wir uns dann alle einig waren, nicht unbedingt vorhergesehen.

Allein dies zeigt auch, welches Potential der Frauen in unserer Wirtschaft steckt und dass es absolut lohnenswert ist, diese Erfolge sichtbar zu machen. Ich möchte Sie alle bitten, sich als Patinnen dieses Preises zu verstehen und den Preis auch in den nächsten Jahren zu begleiten.

Zu unseren Kriterien: Als Mindestanforderungen für die Teilnahme an LaMonachia wurden durch den Stadtrat der Firmensitz in München, eine Marktpräsenz des Unternehmens von mindestens drei Jahren sowie die Beschäftigung von Mitarbeitern festgelegt. Bei der Auswahl durch die Jury sind der wirtschaftliche Erfolg – wie die Zahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die Umsatzentwicklung – und Innovation entscheidend gewesen. Auch das Engagement für den Standort München spielte eine Rolle.

Bevor wir gleich zur Tat schreiten: Sie sehen überall **die Löwin** als Symbol für LaMonachia. Als Brosche wird die Löwin heute unseren Preisträgerinnen überreicht. Entworfen wurde sie nach einem künstlerischen Wettbewerb von der international



prämierten Künstlerin Carina Shoshtary. Frau Shoshtary hat u.a. den Bayerischen Staatspreis für Nachwuchsdesigner des Bayerischen Wirtschaftsministeriums und das Stipendium für bildende Kunst der Landeshauptstadt München gewonnen. Sie hat international unter anderem in USA und Thailand ihre Kunst ausgestellt. Sie ist damit eine weitere erfolgreiche Münchnerin, die zum Gelingen von LaMonachia beigetragen hat. Dazu zählt außerdem Heike Schumacher von hsdesign, die die Löwin in ein kraftvolles Design und Bildsprache umgesetzt hat. Beide Damen sind auch heute hier im Publikum.

Die Löwin steht für Stärke, Gelassenheit und Loyalität. Durchsetzungsvermögen. Macht und natürliche Autorität sind Eigenschaften, die mit diesem Krafftier verbunden werden. Löwinnen wissen auch, dass sie ohne Unterstützung durch andere nicht zum Erfolg kommen. Ein Rudel Löwinnen bei der Jagd ist geradezu der Inbegriff von Erfolg durch Teamwork, Kooperation und Zielstrebigkeit.

Zwei erfolgreiche Frauen erhalten heute die Löwin und das Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro. Wir feiern damit herausragende Frauen. Diese charismatischen Wegbereiterinnen zeichnen wir aufgrund ihrer außergewöhnlichen Karriere, ihres Engagements oder ihrer unternehmerischen Vision aus. Diese großartigen Frauen im Rampenlicht beweisen als Vorbilder, dass Innovationskraft, Führungsstärke und individuelle weibliche Lebensentwürfe



vereinbar sind. Die spannenden Erfolgsgeschichten illustrieren die Vielfalt der Möglichkeiten, die für Frauen heute umsetzbar sind.

Mein besondere Dank gilt der Jury für Ihr Engagement bei einer schwierigen Entscheidung. Ebenso danke ich den Kolleginnen Dr. Anneliese Durst, Daniela Weidlich und Margret Steinle im Fachbereich Kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung, die in sehr kurzer Zeit die Organisation der Preisverleihung gemanagt haben – von der Ausschreibung bis zur Gestaltung des heutigen Abends.

Ich wünsche uns nun einen inspirierenden Abend und freue mich, dass Sie dabei sind.